Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern**

Band (Jahr): **- (1852)**

Heft 224-226

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 224 bis 226.

C. Brunner, Chemische Notizen.

[Vorgetragen den 6. December 1851.]

1. Darstellung von reinem Silber aus Chlorsilber.

Dass zu chemischen Zwecken am sichersten durch Zersetzung des Chlorsilbers reines Silber erhalten wird, ist hinlänglich bekannt. Diese Zersetzung kann nach vielen Methoden geschehen. Poggendorff beschrieb vor mehrern Jahren ein Verfahren, um dieselbe auf galvanischem Wege zu bewirken, das mir unter allen bis jetzt bekannten das vorzüglichste zu sein scheint und wovon das hier zu beschreibende nur eine Abänderung genannt werden kann.

Man bringt den gut ausgewaschenen Chlorsilber-Niederschlag in eine Schale von Silber, Platin oder Kupfer, welche auf der äussern Fläche dergestalt mit Wachs überzogen ist, dass nur in der Mitte des Bodens je nach der Grösse der Schale eine runde Fläche von 1 — 2 Zoll Durchmesser von Wachs frei bleibt. Auf den Boden einer grössern, irdenen Schale legt man eine Scheibe von amalgamirtem Zink, auf deren Mitte die das Chlorsilber enthaltende Schale zu stehen kommt, so dass die von Wachs freigelassene Stelle das Zink berührt. Nun giesst man mit Schwefelsäure schwach angesäuertes Wasser in den Apparat, so dass dasselbe in der äussern Schale überhalb dem Rande der innern steht, diese also ganz in das Wasser versenkt ist. Sogleich beginnt die Zersetzung des

*) Journ. für prakt. Chemie XLV. 69.